

## Einige neue Coleopteren

beschrieben

von **E. v. Harold.**

---

Im Nachstehenden theile ich die Beschreibungen einiger Coleopteren mit, die noch aus der Zeit meines Aufenthaltes am Berliner Museum datiren. Dieselben hätten nach und nach bei kleineren faunistischen Arbeiten ihre Verwendung finden sollen, zu denen das Museumsmaterial so vielfach Gelegenheit bot. Da es mir durch Umstände, die ich als hinlänglich bekannt voraussetzen darf, versagt war, meine Thätigkeit länger dem genannten Institute zu widmen, so will ich wenigstens die damals gefertigten Beschreibungen, denen ich einige aus meiner eigenen Sammlung sowie einzelne synonymische Bemerkungen beigefügt habe, publiziren.

*Agabus Brandti* (n. sp.): *Angustato-ovalis, nigro-piceus, fronte postica inter oculos maculis duabus rufescentibus, macula altera interdum ad latera elytrorum post medium, thorace ad basin elytris angustiore, unguiculis anticis in utroque sexu simplicibus.* — Long. 9—10 mill.

Peking.

Von der gestreckten und flachen Gestalt des *tristis*, aber viel feiner gerunzelt, daher kein Maschennetz wie bei jenem erkennbar. Hinterhüften mit bogigem Vorderrand, die Seitenflügel der Hinterbrust breit dreieckig, Hinterschenkel kurz, der freie Unterrand viel länger als die Trochanteren, Prosternum vorn scharf, hinten nur stumpf gekielt. Das Halsschild mit schmal röthlich durchscheinendem Aussenrande, die Seiten vorn gerundet, hinten fast gerade, die Schultern der Flügeldecken überragen daher an Breite die Thoraxbasis. Fühler und Taster rothbraun, Endglied der letzteren mit schwarzer Basalhälfte.

Beim Männchen ist das letzte Abdominalsegment in der hinteren Hälfte längsgestrichelt, die Vorderklauen sind in beiden Geschlechtern einfach.

Die breit dreieckigen Seitenflügel der Hinterbrust lassen eine Verwechslung dieser Art mit dem ähnlichen *bipustulatus* L. nicht zu. Nach der Summe ihrer Merkmale kommt die Art dem *congener* am nächsten, der aber viel kürzer ist und dessen Thorax an der Basis ebenso breit wie die Flügeldecken in den Schultern ist.

Von Hr. v. Brandt eingesendet.

*Agabus Mastersi* Mac Leay = *spilopterus* Germ., nach den Typen beider Arten.

*Stenus planiceps* (n. sp.): *Elongato-cylindricus*, *niger*, *nitidus*, *palpis*, *antennis pedibusque pallide testaceis*, *capite inter oculos omnino deplanato*, *thorace cylindrico*. — Long. 5 mill.

Von Bolivia.

Von sehr schlanker und schmaler Gestalt, glänzend, schwarz, unbehaart; Beine, Taster und Fühler blassgelb. Der Kopf sammt den Augen um das Doppelte breiter als der Thorax, fein runzlig punktirt, ganz flach, ohne Furchen und ohne Längskiel. Thorax fein und sehr dicht punktirt, cylindrisch, doppelt so lang als breit, ohne vertiefte Längslinie. Flügeldecken so lang wie der Thorax, doppelt so breit wie dieser, wenig dicht aber grob punktirt. Hinterleib ohne aufgeworfenen Seitenrand und ohne Kiele auf der Mitte der Segmente, fein und wenig dicht punktirt. Die Beine sehr schlank, das vorletzte Tarsenglied zweilappig. Die Fühler sehr dünn, die letzten drei Glieder etwas breiter als die übrigen.

Diese hübsche Art kommt nach der Seidlitz'schen Eintheilung in dessen 5. Gruppe zu stehen und nähert sich hier wegen des langen Metatarsus dem *similis* u. s. w. Sie ist durch die schlanken Beine und den ganz verflachten Scheitel leicht kenntlich.

*Coptorrhina forcipata* (n. sp.): *Nigro-picea*, *capite laevi*, *ad marginem anticum tantum sparsim granulato*, *clypeo acute fortiter bidentato*, *thorace disco subtiliter et minus dense*, *ad latera fortius et densissime punctato*, *elytris subnitidis*, *interstitiis planis*, *punctulatis*, *exterioribus medio longitudinaliter obsolete tuberculatis*, *nono medio et octavo omnino fere cristato*, *hujus crista medio oblitterata*. — Long. 10.5 mill. Cap

bon. spei. *Affinis armatae, major, interstitiis internis omnino non, externis obsoletius tuberculatis diversa.*

*Deltochilum trisignatum* (n. sp.): *Fusco-luridum, submetallicum, thorace cupreo-testaceo, margine antico maculis tribus viridi-nigris, elytris substriatis, tibiis posticis in ♂ valde curvatis.* — Long. 18 mill.

Brasilia.

Von schmutzig röthlichbrauner oder dunkelbrauner Farbe, dabei leicht erzscheinend, das Halsschild gelb mit mehr oder minder starkem, zuweilen röthlichem Kupfertone, vorn drei schwarzgrüne Makeln, eine längliche in der Mitte und jederseits bei den sehr spitz ausgezogenen Vorderecken eine grössere runde. Kopf dicht punktirt, verhältnissmässig klein, nach vorn verschmälert, Kopfschild zweizahnig, daneben nur stumpfeckig. Thorax dicht punktirt, Seitenrand in der Mitte einen scharfen Winkel bildend. Flügeldecken flach, seicht gestreift, hinten mit sechs Höckerchen, der Seitenkiel bis neben das längliche Endhöckerchen des siebenten Zwischenraumes fortgesetzt. Unterseite und Beine schwarz, die Vorderschienen innen etwas vor der Mitte plötzlich erweitert, die hinteren beim Männchen sehr stark, fast winkelig gekrümmt.

*Canthon diabolicus* (n. sp.): *Obscure aeneus, supra, praecipue elytris, brevissime et densissime fusco-setulosus, clypeo antice late emarginato et utrinque breviter dentato, thoracis angulis anticis acutis, posticis acute rectis, elytris leviter striatis, corpore subtus cum pedibus nitido, obscure cupreo, tibiis anticis apice inflexis et subito dilatatis, posticis calcari apicali valido, apice bidentato.* — Long. 14 mill.

Patria: Bahia (Sello!).

*Canthon infernalis* (n. sp.): *Niger, nitidus, capite thoraceque dense, elytris paulo remotius punctulatis, his distincte striatis, striis leviter foveolato-punctatis, impressione scutellari sat distincta, subtus nitidus, subaenescens, pedibus ut in diabolico.* — Long. 13 mill.

Patria: Brasilia (Olfers!).

Von dem vorigen, dem er sehr nahe steht, durch den Mangel der filzartigen Behaarung, die schwarze Farbe der Oberseite und die mit grubchenartigen Punkten versehenen Längsstreifen verschieden,

übrigens in dem höchst eigenthümlichen Fussbau mit ihm übereinstimmend. Die Tarsen der Hinterbeine sind kräftig, das Krallenglied das längste, die Krallen selbst sind schwach entwickelt, die Vordertarsen sehr kurz. Ich beabsichtige in der Folge auf diese beiden sehr auffallenden Arten eine neue Gattung zu errichten, zwischen *Deltochilum* und *Canthon*, und bemerke für den Augenblick nur, dass *Streblopus*, ebenfalls durch abnorme Beine ausgezeichnet, mit seinen langen und dünnen Hintertarsen nichts mit den gegenwärtigen Formen zu thun hat, sondern, meiner Ansicht nach, unmittelbar neben *Eurysternus* gehört.

*Canthon semicupreus* Burm. = *lividus* Blanch.

*Phanaeus Charon* (n. sp.): *Viridi-aeneus*, *fronte cornu erecto subrecurso nigro*, *antice dense punctulato*, *apice laevi*; *thorace ad latera minus dense granulato*, *dorso medio postice depresso*, *parte depressa leviter concava*, *utrinque obtuse dentata*, *antice a parte declivi anteriore arcuatim limitata*, *elytris profunde striatis*, *striis internis basi foveatis*. ♂. — Long. 22 mill.

Patria: Guayaquil (Mus. Berol.).

Aus der Verwandtschaft des *mexicanus* und *Sallei*, letzterem besonders nahestehend, aber doch, wie mir scheint, spezifisch verschieden. Die Farbe ist ein reines Grün, ohne goldigen Ton, an der Basis des Thorax hinten in der Mitte zwei deutliche punktförmige Grübchen. Die Seiten viel weitläufiger gekörnelt als bei jenem, daher glänzender, auch nicht bis an den Aussenrand gleichmässig gewölbt, sondern dieser durch eine flache Vertiefung ziemlich breit abgesetzt, namentlich die fast glatten Vorderecken entschieden flach abgesetzt. Der vordere abschüssige Theil eben, ohne Höcker oder Querwulst, die beiden vorderen Zähne seitlich durch eine Längsfurche begrenzt, daher nicht in der unmittelbaren Fortsetzung der erhabenen Kante gelegen, die den abschüssigen Theil begrenzt, sondern nach innen.

Ich glaube, dass die erwähnten Merkmale diese Art, von der nur ein einzelnes, scheinbar nicht hochentwickeltes Männchen vorliegt, ausreichen werden, um dieselbe von *mexicanus* sowohl, als von *Sallei* zum unterscheiden. Mit letzterem hat sie insbesondere den leicht vertieften Längsstrich in der Basalspitze des Thorax gemein, aber der flach-

gedrückte Theil ist bei diesem stets glatt oder nur fein punktirt, bei *Charon* ziemlich grob und fast querrunzlig rauh.

*Phanaeus fovcolatus* (n. sp.): *Ex* affinitate *Ph. mexicani*, *viridicupreus*, *clypeo rotundato integro*, *cornu frontali longo arcuato*, *basi dilatato*, *thorace retuso*, *parte declivi minus dense rugato-scabrosa*, *antice utrinque dentata*, *postice medio ruga transversa subarcuata*, *elytris striatis*, *striis fovcolato-punctatis*, *foveis ad basin*, *praecipue in stria 5 et 6 magnis*, *subtus cum pedibus niger*, *subvirescens*, *pygidio nigro-viridi*, *antennis nigris*. — Long. 21 mill. Guayaquil.

Dem *Ph. Sallei* und *mexicanus* in der Bewaffung von Kopf und Thorax am nächsten stehend, aber sehr ausgezeichnet durch die grubchenartigen, dabei etwas quer in die Zwischenräume eingreifenden Punkte der Flügeldeckenstreifen. Die Basismitte des Thorax mit 2 sehr deutlichen Grübchen. (Nr. 38678 Mus. Berol.)

*Epirinus scrobiculatus* (n. sp.): *Ater*, *opacus*, *capite thoraceque densissime rugulosis*, *hoc medio lineola longitudinali laevi*, *elytris leviter striatis*, *interstitiis planis*, *irregulariter*, *alternis paullo densius*, *granulato-punctatis*. — Long. 7 mill.

Cap bon. spei (Berg!).

Von dem sehr ähnlichen *aeneus* durch die rein schwarze Färbung, den vorn breiter ausgeschnittenen und schärfer gezahnten Clypeus, insbesondere aber durch die dichte feine Runzelung von Kopf und Thorax verschieden. Ich besitze die Art auch als *E. scrobiculatus* Gory i. litt.

*Copris minator* (n. sp.): *Statura fere C. lunaris*, *capite semicirculari*, *clypeo antice breviter inciso*, *thorace dorso gibboso*, *utrinque profunde excavato et dente acuto*, *extus directo*, *armato*, *elytrorum striis crenato-punctatis*. — Long. 22 mill.

Aus Südafrika (Mus. Harold).

Allgemeines Aussehen des *C. lunaris*, der Kopf halbkreisförmig, vorn in der Mitte mit einem kleinen scharfen Ausschnitt, dessen Ecken jedoch keine Zähne bilden, der Scheitel mit einem ziemlich hohen, leicht gekrümmten, innen an der Basis etwas winkelig verbreitertem Horn. Der Thorax vorn stark abschüssig, der abfallende Theil sehr

grob, aber mässig dicht punktirt, der beulig gewölbte Rücken ziemlich dicht, seitlich leicht runzlig punktirt, mit sehr schwacher Rückenfurche, vorn sehr stumpfwinkelig, fast halbkreisförmig abgestützt, die Ecken jederseits einen stumpfen Zahn bildend, von diesem Zahne zieht eine Leiste gerade zum Vorderrande gegen die Augen herab, wodurch der abschüssige Theil eine scharfbegrenzte quadratische, dabei leicht concave Fläche bildet; jederseits neben und hinter dem Seitenzahn der Rückenwölbung eine tiefe, fast die Basis erreichende Grube, jederseits vor derselben, zwischen der Kante des abschüssigen Theiles und dem Seitenrande, ein scharfer, schräg nach vorwärts und nach aussen gerichteter Zahn. Die Flügeldecken gewölbt, ziemlich tief gestreift, die Streifen mit eng aneinander gereihten Kerbpünktchen, die Zwischenräume leicht gewölbt, glatt, der achte Streif hinter der Mitte abgekürzt. Vorderschienen vierzahnig, oberhalb des ersten Zahnes nicht gekerbt, auch ohne weitere Kerbungen zwischen den Zähnen. Taster und Fühler rothbraun.

Die scharfen, stark nach auswärts gerichteten Seitenzähne des Thorax machen diesen *Copris* leicht kenntlich. *C. Anceus* ist viel flacher, feiner gestreift, der Clypeus vorn neben dem mittleren Einschnitt deutlich gezahnt, der Thoraxrücken ist glatt.

Die Art kommt neben *C. Ritsemae* zu stehen, der jedoch viel kleiner ist und schon durch die runzlige Punktirung seiner Flügeldecken erheblich abweicht. Das Weibchen ist mir unbekannt.

*Onthophagus liopterus* (n. sp.): *Rotundato-ovalis, nitidus, glaber, niger, capite antice rotundato, thorace ad angulos anticos tantum punctulato, medio bascos leviter depresso, elytris laevibus, obsolete striatis, palpis antennisque rufis, his nigroclavatis.* — Long. 6 mill.

Von Sansibar: Bagamoyo.

Von breit-ovaler Form, unbehaart, stark glänzend, schwarz, der Thorax mit kaum wahrnehmbarem grünlichem Scheine. Kopf gerundet, in der Mitte eine gebogene, schwache Querleiste Thorax blank, nur in den Vorderecken leicht punktirt, die Ausbuchtung des Seiteurandes vor den Hinterecken äusserst schwach, die Basis ungerandet, in der Mitte sehr stumpfwinkelig vortretend und hier etwas flach gedrückt. Die Flügeldecken wenig länger als der Thorax, mit sehr schwachen, nur an der Basis und dann wieder an der Spitze markirteren Streifen,

die äusseren jedoch ganz verloschen, die Zwischenräume vollkommen glatt. Unterseite sammt den Beinen schwarz, die Tarsen rothbraun, die Taster und Fühler rostroth, letztere mit schwarzer Keule. Das Pygidium gewölbt, glatt. Die Vorderschienen mit den gewöhnlichen vier Randzähnen, die unteren jedoch auffallend gross.

Ein sehr eigenthümlicher, durch seine gerundete Gestalt und die stark glänzenden, kaum gestreiften Flügeldecken an *Canthidium* mahnen-der *Onthophagus*.

Ich glaube hier einige synonymische Bemerkungen über *Onthophagen* beifügen zu dürfen.

*O. tenuicornis* Klug (1855) = *aeruginosus* Roth (1851). Die Art ist auch von Hildebrandt aus Sansibar mitgebracht worden und erstreckt sich demnach ihr Verbreitungsbezirk auf der Ostküste von Mossambik bis Abyssinien.

*O. aeneus* Fabr. Spec. Ins. I, p. 34 ist das Weibchen zu *spinifex* Fabr. l. c. p. 29. Fabricius beschreibt als *spinifex* sehr deutlich die metallisch gefärbte Art mit ungezahnem Halsschild — thorace rotundato inermi. Der *truncaticornis* † Herbst (non Schaller), dessen Type aus der Herbst'schen Sammlung sich auf dem Berliner Museum befindet, entspricht genau der fig. 12 auf t. XIV des Herbst'schen Atlas und ist mit *aeneus* Fabr. völlig identisch. In der Beschreibung (Käf. II p. 209) gedenkt Herbst eines Männchens zu diesem *truncaticornis*, welches ein vom Grunde aus gleichbreites, am Ende gerade abgestutztes Scheitelhorn haben soll, zu dessen Aufnahme der Thorax als ausgebuchtet bezeichnet wird. Es gehört dieses Männchen, welches auch kaum der Schaller'sche *truncaticornis* ist, einer ganz andern, mir zur Zeit nicht näher bekannten Art an.

*O. Deyrollei* Raffray (1877) = *dives* Harold (1877). Ich glaube dass meine Beschreibung etwas vor dem betreffenden Hefte der Guérin'schen Revue erschienen ist. Raffray beschreibt seine Art nach grünen Stücken aus Sansibar, die vom Nyassa sind schön kupferroth. Einen ganz analogen Farbenwechsel bietet *O. rangifer*, der in Mossambik roth, in Sansibar dagegen schön grün gefärbt auftritt.

*O. discoideus* Oliv. ist das Weibchen von *O. bituberculatus* Oliv. Letzterer Name hat die Priorität.

*O. exaratus* Kollar i. l. (Cat. Monach. p. 1028) = *chalybeus* Klug.

*O. (Copris) bicuspis* Wiedem. ist ein *Caccobius*. *Caccobius tortus* Sharp offenbar dieselbe Art.

*Oniticellus amplicollis* (n. sp.): *Oblongus, supra deplanatus, nitidulus, cyaneo-niger, thorace laevigato, elytris subtiliter punctulato-striatis*. Long. 7 mill.

Mas: *Vertice corniculo erecto, thorace antice leviter declivi medioque impresso*.

Von Madagascar.

Von länglich-ovaler, auf dem Rücken flachgedrückter Gestalt, mattglänzend, bläulich-schwarz, die Flügeldecken reiner schwarz. Kopf kreisförmig, glatt, beim Männchen auf der Stirn mit einem Hörnchen bewaffnet. Thorax gewölbt, ganz glatt, nur jederseits an der Basis einige gröbere Punkte, hinten stark gegen das Schildchen winkelig vortretend, beim Männchen vorn stumpf abfallend und in der Mitte leicht eingedrückt. Flügeldecken kaum so lang wie der Thorax, sehr fein gestreift und in den Streifen fein punktirt, die Zwischenräume flach, an den Seiten fein und wenig deutlich punktirt. Die Unterseite glänzend schwarz, die Hinterbrust mit bläulichem Scheine, die Hinterchenkel in der Mitte mit einem dem Hinterrande genäherten Punkte.

Diese kleine Art gehört zu der auf Madagaskar beschränkten Gruppe des *quadripunctatus*, *Clouei*, u. s. w. Sie weicht von den nächsten Verwandten durch ihre geringe Grösse und die schwarzblaue Färbung ab.

*Aphodius fuscolimbatus* (n. sp.): *Nitidus, rufo-piceus, elytris rufotestaceis, sutura lateribusque rufo-piceis, clypeo bidentato, calcari apicali tibiarum anticarum in ♂ apice truncato*. — Long. 6 mill.

*A. fuscolimbatus* Helfer i. l.

Patria: Mesopotamia.

Röthlichbraun, die Flügeldecken gelb, die Naht, ein Längswisch neben dem Seitenrande und die Spitze dunkel rothbraun. Kopf dicht und grob, vorn fast runzlig punktirt, das Kopfschild vorn sanft ausgebuchtet, jederseits kurz aber scharf gezahnt. Thorax gewölbt, Basis gerandet, zerstreut und ziemlich grob, an den Seiten etwas dichter punktirt. Flügeldecken ziemlich tief gestreift, die Streifen kurz vor der Spitze erlöschend, etwas weitläufig gekerbt-punktirt, die Zwischen-

räume schwach gewölbt, auf dem Rücken undeutlich, an den Seiten merklicher einzeln gereiht-punktirt. Borsten am Endrande der Hinterschienen von ungleicher Länge, Metatarsus fast so lang wie die folgenden 3 Glieder zusammen, diese unter sich an Länge wenig verschieden.

Beim Männchen ist der Enddorn der Vorderschienen lang und kräftig, gegen das Ende kaum verdünnt, hier gerade abgestutzt.

Ich hatte diese Art (Cat. Monach. p. 1051) mit *lepidulus* vereint, mit dem sie allerdings die grösste Aehnlichkeit hat. Sie ist aber bedeutend grösser und stärker gewölbt, in den Flügeldecken minder parallel, der beim Männchen abgestutzte Enddorn der Vorderschienen unterscheidet sie leicht.

Nach den von Helfer selbst dem Berliner Museum mitgetheilten Stücken ist *areatus* Helf. = *lepidulus*, *vittula* Helf. = *ornatulus* Harold.

*A. Bohemani* Harold (*ferrugineus* || Bohem) ist nach der Type auf dem Mus. Berol. = *guineensis* Klug.

*Aphodius urostigma* Harold ist nicht *pallidicornis* Walker. Er unterscheidet sich durch grössere, mehr längliche Gestalt, die vorn feinen (bei jenem furchenartigen) Längsstreifen, die nur hinten mit haartragenden Punkten besetzt sind, ferner durch die neben den Hinterecken einfache ungerandete Basis des Thorax, welche hier bei *pallidicornis* auf der äussersten Kante mit einigen groben Punkten versehen ist.

*Trox massalis* (n. sp.): *Thoracis margine laterali denticulato, elytris amplis, valde convexis, basi utrinque sinuatis, humeris acutissimis, seriebus tuberculorum aequalibus, immixtis tuberculis minutis.* — Long. 15 mill.

Vom Hereró-Lande.

Gestalt des *varicosus*, die Flügeldecken hochgewölbt, kurz und breit eiförmig, die grösste Breite in der Mitte. Scheitel mit zwei deutlichen Höckerchen. Thorax wie bei *varicosus*, nach hinten jedoch weniger ausgebreitet, die Hinterecken daher stumpfer und die Schultern weniger überragend. Die Flügeldecken an der Basis jederseits neben den Schultern deutlich ausgebuchtet, diese daher sehr spitz, fast zahnartig, der Seitenrand fein gekerbt, sehr gleichmässig gereiht-höckert, die Höcker klein, meist aus 2—3 kleinen zusammenstehenden Knötchen gebildet, dazwischen einzelne sehr kleine eingestreut.

Das Prosternalende querbeulig. Die Vorderschienen mit einem Zahne in der Mitte, oberhalb desselben gezähnt. Erstes Fühlrglied schwarz und schwarz beborstet, die Keule grau bereift, der Rest des Fühlers dunkel rothbraun.

Nach der in meiner Monographie der Gattung (Col. Heft. IX) gegebenen synoptischen Tabelle kommt diese Art wegen der breit eiförmigen Flügeldecken, deren grösste Breite nicht hinter die Mitte, sondern genau in dieselbe fällt, neben *varicosus* zu stehen, von dem sie sich leicht durch die viel feineren und dabei gleichmässigen Körnerreihen der Flügeldecken unterscheidet. Die übrigen Afrikaner aus dem Verwandtschaftskreise des *denticulatus*, u. s. w. bieten zwar in Bezug auf die Sculptur der Flügeldecken grössere Aehnlichkeit, sie weichen aber sämmtliche durch die mehr oblonge Gestalt derselben ab und fällt bei ihnen stets der Höhepunkt der Wölbung weit hinter die Mitte. *Tr. bacatus*, wohl der nächste Verwandte aus dieser Gruppe, hat viel gröbere, längliche und an Grösse unter sich viel ungleichere Höcker.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit bemerken, dass Hr. Prof. Burmeister, wenn er in seiner Revision der argentinischen *Trox*-Arten (Stett. Ent. Zeit. 1876) meinen *guttifer* (*gemmifer* || Blanch. p. 188) mit *gemmifer* vereint, wohl die eine oder die andere dieser beiden Arten gar nicht gekannt haben muss, denn sie unterscheiden sich so leicht und so bestimmt von einander, dass über ihre Selbstständigkeit nicht der mindeste Zweifel bestehen kann. *Tr. guttifer*, immer bedeutend grösser, ist auf den ersten Blick an seiner langen und schmalen Thoraxfurche zu erkennen, die bei *gemmifer* nur bis zur Mitte reicht und durch die divergirenden Aeste viel breiter sich gestaltet.

*Heterorrhina conjux* (n. sp.): *Subelongata, picea, thoracis lateribus late pygidioque obscure rufis, elytris nitente-viridibus, macula humerali et sutura cum apice nigris, subtus nigra, coxis posticis et abdomine apice rufis.* — Long. 17 mill.

Patria: Abo (Guinea).

Ganz vom Aussehen der *suturalis*, durch die goldig grünen, nur in gewisser Richtung gelblich scheinenden Flügeldecken, die nur mit Einschluss des ersten Zwischenraumes schwarze Naht, den grösseren Humeralfleck, die schwarze Unterseite und den zerstreut aber ziemlich

stark und gleichmässig punktirten Thorax wohl unterschieden. Die *monoceros* ist viel länger in den Flügeldecken, die Flügeldecken sind mit Ausnahme des Seitensaumes ganz dunkel, das Schildchen ist glatt, bei der *conjux* fast ebenso dicht als der Thorax punktirt. Eine aus Cap Palmas vorhandene Varietät der *suturalis* mit grösserer Schultermakel und mehr gelbgrünen Flügeldecken, unterscheidet sich ebenfalls leicht durch glatten Thorax und Schildchen.

*Pachnoda nigritarsis* (n. sp.): *Flava, supra ut in P. frontalis, cui valde affinis, nigro-signata, capite nigro, macula magna transversa frontali clypeique lateribus flavis, antennis, tarsis tibiisque nigris, his macula obliqua ante apicem flava, processu mesosternali regulariter orbiculato.* — Long. 22 mill.

Tropisches Afrika, ohne nähere Quellenangabe.

Ganz vom Aussehen der *frontalis*, doch bietet die Zeichnung nachstehende charakteristische Unterschiede. Während bei der *frontalis* auf dem dunkel rothbraunen Kopfe eine gelbe Querbinde sich findet, die sich seitlich noch um die Augen herumzieht, erscheint bei der *nigritarsis* auf schwarzem Grunde ein scharfbegrenzter gelber Quersfleck, mit nach hinten stumpfer Spitze und in der Mitte winkelig ausgebuchtetem Vorderrande; derselbe setzt sich wie bei jener auf den Seiten des Clypeus fort, erreicht aber mit seinen stumpfen Seitenflügeln die Augen nicht. Das Kopfschild selbst ist gleichmässig stärker gewölbt, nur sehr seicht und undeutlich punktirt. Auf dem Thorax tritt der schwarze Rückenfleck nicht so nahe an den Vorderrand heran, die beiden seitlichen gelben Makeln sind durch ein feines schwarzes Querstrichelchen halbirt; die Basis ist jederseits zwischen Schildchen und Schultern viel stärker bogig ausgebuchtet. Die Fleckenstellung auf den Flügeldecken ist jener der *frontalis* ähnlich, doch zeigt sie mehrfache Abweichungen, welche weder bei dieser, noch bei den ähnlich gezeichneten *flaviventris* oder *sinuata* sich finden. Das schwarze, auf der Schulter beginnende, bei *sinuata* und *flaviventris* hier meist auf eine isolirte Makel reduzirte Längsband, welches bei der *frontalis* schmal ist und sich alsbald mit dem grossen Dorsalfleck verbindet, ist hier breit, biegt sich erst gegen die Mitte nach innen, tritt aber dem Aussenrande so nahe, dass neben diesem nur ein schmaler, gelber Saum übrig bleibt. Die *flaviventris* hat hier immer breit gelbe Seiten, nur bei *sinuata*, mit vorherrschenden

dem Schwarz, tritt der Rückenfleck ebenfalls ziemlich nahe an den Seitenrand heran, doch bleibt der gelbe Saum stets merklich breiter und können solche Stücke schon darum nicht mit der *nigritarsis* verwechselt werden, weil bei dieser die äusserste Kante der Flügeldecken nur bis zur Mitte, bei der *sinuata* dagegen in ihrer ganzen Länge schwarz ist. Zwischen diesem gelben Seitenraume und dem Schildchen findet sich bei der *flaviventris* an der Basis niemals eine Unterbrechung des Schwarz durch gelbe Zeichnung, bei der *sinuata* und bei der *frontalis* schneidet innerhalb der Schultern ein kurzer gelber Zwickel ein, bei der *nigritarsis* setzt sich dieser Zwickel schräg, d. h. dem oberen Theile des Seitenausschnittes der Flügeldecken parallel, nach hinten fort und erweitert sich dort zu einer grossen gelben Makel, wie bei der *Baxi*, viel grösser als die runden Augenflecken, die sich hier bei der *sinuata* und der *flaviventris* finden. Die Zeichnung auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken ist jener der *frontalis* und der *flaviventris* ähnlich, doch tritt der gelbe Spitzensaum jederseits neben der Naht viel schärfer und viel weiter nach vorn vor, als bei irgend einer Varietät der genannten Arten. Die dunkle Querbinde vor dem Ende ist dadurch in der Mitte bedeutend eingeengt. Die Unterseite und die Schenkel sind gelb, Schienen und Tarsen schwarz, erstere vor der Spitze mit einer scharf begrenzten schiefen gelben Makel, die an den Vorderbeinen nur klein ist, an den hintersten dagegen schon bald unter der Basis beginnt. Die Fühler sind ebenfalls schwarz, die Keule dunkel rothbraun. Der Mesosternalfortsatz ist ebenso lang als breit und stellt daher einen regelmässigen Kreis dar, bei der *frontalis* ist dieser Kreis deutlich quer, bei der *flaviventris* tritt der Vorderrand in der Mitte stumpfwinkelig abgerundet vor.

Ein einzelnes Weibchen dieser, wie mir scheint ausgezeichneten Art, theilte freundlichst Hr. General Quedenfeldt zur Beschreibung mit. Der gelbe Seitenrand des Thorax ist nach der Basis zu deutlich verschmälert, hiedurch, sowie durch die Verschiedenheit in der Form des Mesosternalfortsatzes ist die *flaviventris* bestimmt ausgeschlossen. Auch die *frontalis* mit ihrem queren Fortsatz und dem viel markirter punktirten Kopfe ist sicher verschieden, nur die *sinuata*, so sehr dieselbe in normal gefärbten Stücken durch ihre dunkle Unterseite zu differiren scheint, bietet in solchen mit hellerer Bauchseite und gelb gefleckten Beinen nur mehr gewisse Färbungsunterschiede, da auch bei ihr der

Mesosternalfortsatz kreisrund ist. Doch zeigt von den vielen hellgefärbten Stücken die mir vorliegen, keines einen gelben Quersfleck auf dem Scheitel, bei keinem nähert sich das Schwarz dem Seitenrande der Flügeldecken so sehr, bei keinem ist die dunkle Querbinde vor der Spitze so tief durch das Gelb ausgebuchtet.

Ueber das Verhältniss der *Baxi* zur *nigritarsis* kann ich kein bestimmtes Urtheil abgeben, da ich von jener nur das einzige typische Exemplar auf dem Berliner Museum kenne. Dasselbe zeigt eine Fleckenzeichnung, die sehr gut mit jener der *nigritarsis* harmonirt, doch gibt derselben die rothe Nebenfarbe innerhalb der gelben Makeln und der wellig ausgezackte Hinterrand der schmalen mittleren schwarzen Querbinde ein so eigenthümliches Aussehen, dass ich an eine Verbindung dieser beiden Formen nicht wohl denken kann.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, dass die *P. calceata* keineswegs, wie Hr. Dr. Kraatz in den Entomologischen Monatsblättern angibt, mit der *flaviventris* identisch ist.

Sie unterscheidet sich von derselben durch die winkelige Ausbuchtung der Seiten des grossen Dorsalflecks der Flügeldecken und durch den vorn in der Mitte, unmittelbar vor der Endspitze der dreieckigen Thoraxmakel grün angedunkelten Vorderrand des Thorax, Merkmale, welche ausser der grünen, nicht dunkel rothbraunen Farbe der Zeichnung und dem Glanze des Thieres dasselbe leicht von der *flaviventris* unterscheiden lassen. Zuweilen hängt die dunkle Färbung des Thoraxvorderrandes sogar mit der Spitze der Dorsalmakel zusammen, was bei der *flaviventris*, wo diese vorn stets scharf abgegrenzt ist, niemals der Fall ist.

*Cetonia magica* (n. sp.): *Sat convexa, nitida, nigro-violacea, elytris utrinque ad latera post medium et apice maculis nonnullis albis, pygidio albomaculato, mesosterno antice marginato, punctato et villosa.* — Long. 25 mill.

Patria: Kulek (Lederer!).

Einer gefleckten *sardoa* sehr ähnlich, so dass ich in der Beschreibung vorzüglich auf diese verweisen kann. Körperbau plump wie bei jener, nur hinten etwas minder gewölbt, Färbung dunkel stahlblau, der Seitenrand des Thorax, in der Mitte einige kleine Makeln auf den Flügeldecken und grössere Flecken auf dem Pygidium weiss.

Kopf etwas breiter als bei der *sardoa*, das Kopfschild vorn aufgebogen und durch einen tiefen Einschnitt zwei stumpfwinkelige Lappen bildend. Thorax wie bei der *sardoa*. Flügeldecken wie bei jener sculptirt, an den Seiten aber bildet die Punktirung keine Reihen, dagegen fliessen die Bogenstriche hinter der Mitte neben der Naht deutlicher in Längslinien zusammen; neben dem Seitenrande stehen jederseits hinter der Mitte zwei kleine weisse Fleckchen, der innere mehr quergeformt, ausserdem erscheinen auf dem abfallenden Theile am Ende jederseits 4 weisse Makeln. Das Pygidium jederseits mit zwei grossen unregelmässigen weissen Flecken. Abdominalsegmente aussen mit einer weissen Makel, 4—5 auch neben der Mitte mit einer solchen. Mesosternalfortsatz vorn grob punktirt, behaart, der Vorderrand durch eine Querfureche scharf abgesetzt.

Von der nahverwandten *sardoa* durch die weissen Flecken der Ober- und Unterseite, sowie insbesondere durch die eckigen Clypeuslappen verschieden.

Type auf dem Berliner Museum.

*Cetonia crassa* Harold: *Nitida, dorso vix depressa, obscure aenea, thorace elytrisque albovariegatis, clypeo obtuse bilobato, mesosterni processu lato, laevi, antice rotundato-truncato.* — Long 20—25 mill.

*C. crassa* Harold. Compt. Rend. Soc. Belg. 1880. Janv. p. 3.

Peking (Brandt!).

Auf den ersten Anblick ganz an die *marmorata* erinnernd, aber viel reichlicher als diese mit weissen Flecken gesprenkelt, in der plumpen, stärkeren und dabei gleichmässigeren Wölbung des Körpers mehr an die *Karelini* herantretend. Oberseite glänzend, von der dunklen Erzfärbung der *marmorata*. Kopf fein und ziemlich dicht punktirt, Vorderrand des Clypeus aufgebogen und neben dem mittleren mässig tiefen Einschnitt jederseits einen breitgerundeten Lappen darstellend. Thorax grob, in der Mitte aber, besonders an der Basis, nur zerstreut punktirt, weissgefleckt, die weisse Zeichnung jederseits neben der Mitte eine meist recht deutliche Längsbinde bildend. Schildchen glatt. Flügeldecken ohne merkliche Quervertiefung in der Mitte, die Schultern stark beulig und glatt, die halbringförmigen Punkte, welche einen Nabelpunkt einschliessen, nirgends in Längsreihen geordnet; mit zahlreichen weissen, meist der Quere nach verbundenen

Flecken gezeichnet, sehr ähnlich wie bei der *Karolini*. Pygidium weissgefleckt, dicht maschenartig gerunzelt, in beiden Geschlechtern gleichmässig leicht gewölbt. Unterseite dunkel knpfrig, die Hüften im Aussenwinkel, die Bauchringe an der Seite und neben der Mitte, dann auch die mittleren und hinteren Schenkel unten vor der Spitze weiss gefleckt. Mittelbrust flach, glatt, nach vorn stark verbreitert und leicht bogig abgestutzt. Hintere Schienen oberhalb der mittleren Querleiste mit sehr leichter Andeutung einer zweiten Leiste.

Von der *marmorata*, wie schon bemerkt, durch Wölbung der Oberseite, die viel dichtere, nirgends Längsreihen bildende Punktirung der Flügeldecken, ansserdem durch den in der Mitte viel tiefer eingeschnittenen Clypeus, die Andeutung einer Nebenleiste auf den hinteren Schienen und durch die Verschiedenheit in der Verschmälerung des Mesosternum leicht zu unterscheiden. Bei der *marmorata* ist nämlich die Mittelbrust jederseits regelmässig im Bogen ausgerandet, bei der *crassa* beschränkt sich dieser Bogenausschnitt auf die eigentliche Hüftengegend, von da bis zum vorderen Aussenwinkel sind die Seiten wieder geradlinig, so dass in der Mitte der Seiten ein sehr deutliches Eck entsteht. Die durch Wölbung und Zeichnung der Oberseite besonders ähnliche *Karolini* hat einen viel schmäleren, vorn fast zweizahnigen Clypeus, flache Schulterbeulen, keine Andeutung einer Nebenleiste an den Hinterschienen und ein punktirtes, behaartes Mesosternum. Die letzterwähnten Merkmale sowie viel stärker verrundete Hinterecken des Thorax lassen auch, abgesehen von der Verschiedenheit in der Färbung, eine Verwechslung mit der *Zubkoffi* nicht zu.

Die gleichfalls chinesische *aerata* Er. (mit welcher die *submarmorata* Burm. zusammenfällt) ist eine viel schlankere Art, mit vorn halbkreisförmig gerundetem Mesosternum und sehr deutlicher Zwischenleiste an den Hinterschienen. Bei ihr bilden ausserdem die Seiten des Clypeus innen von der Einlenkungsstelle der Fühler an bis zum Aussenrande eine scharfe Längsleiste, während sie bei der *crassa* hier nur stumpf gewölbt sind. Die *speculifera* endlich, mit ebenfalls stumpf gewölbten Kopfschildseiten, hat einen vorn gerade abgestutzten Clypeus und viel flachere Flügeldecken.

*Cetonia Dohrni* Harold: *Coeruleo-nigra, thorace elytrisque sparsim*

*albomaculatis*, *subtus atro-virescens*, *abdominis segmento quinto utrinque macula transversa*, *magna*, *alba*. — Long. 20 mill.

Patria: Koolloo, India bor.

*C. Dohrni* Harold. Compt. Rend. Soc. Belg. 1880. Janv. p. 3.

Von etwas plumper Gestalt, habituell der *funebri* recht ähnlich. Glänzend, oben bläulich schwarz, mit kleinen weissen Makeln spärlich besetzt. Kopf grob aber wenig dicht punktirt, der Vorderrand des kurzen Clypeus leicht aufgebogen und durch eine sanfte Ausbuchtung zwei schwache Bogen bildend. Thorax auf dem Rücken glatt, seitlich ziemlich grob punktirt, die Punkte unmittelbar am Rande Querrunzeln darstellend; die Basis vor dem Schildchen im deutlichen Bogen ausgeschnitten; 4 kleine weisse Fleckchen in einer Querreihe in der Mitte, vor denselben jederseits noch ein Pünktchen. Schildchen glatt. Flügeldecken in der Schildchengegend glatt, ausserdem wenig dicht mit hinten geöffneten Bogenstrichen besetzt, welche einen Punkt einschliessen; Rippenbildung schwach, Nahtende nicht ausgespitzt; neben der Naht jederseits drei weisse Quermakeln, eine in der Mitte, eine an der Spitze und eine zwischen diesen beiden, ausserdem am Seitenrande und vorn noch einige kleinere Fleckchen. Pygidium dicht und fein quengerunzelt, weissgefleckt. Unterseite mehr grünlich schwarz, die Hinterleibsringe aussen mit einer kleinen weissen Makel, der fünfte jedoch mit einem grossen Querfleck; die Episternen der Hinterbrust ebenfalls mit einer weissen Makel. Der Mesosternalfortsatz breit, vorn gerundet abgestutzt, fein, aber sehr deutlich und ziemlich dicht punktirt. Die Beine mit einem weissen Kniefleck, die Hinterschienen nur mit einer deutlichen Querleiste. Der Augenkief in seiner ganzen Länge mit einer Reihe grober Punkte.

Die Art hat, wie schon bemerkt, eine grosse Aehnlichkeit mit der *funebri*, sie weicht aber von derselben durch den viel breiteren Thorax und die sehr verschiedene Zeichnung der Flügeldecken, sowie insbesondere durch die grosse Quermakel auf dem fünften Abdominal-segmente ab. Bei der *funebri* sind alle Ringe gleichmässig mit 2 Makeln gezeichnet, einer kleinen am Aussenrande und einer grösseren zwischen dieser und der Mitte.

Die Mittheilung dieser Art verdanke ich Herrn C. A. Dohrn. Auf dem Museum befand sich dieselbe als *C. nigrocyanea* Mus Berol. vom Himalaya (Hoffmeister!).

*Cetonia mimula* Harold: *Obscure aenea, cupreo vel nigro-aenea, clypeo margine antico reflexo et acutius bilobato, thorace sat dense punctato, 4 foveolato, foveolis posticis ante basin majoribus et oblongis.* — Long. 17—19 mill.

*C. mimula* Harold. Compt. Rend. Soc. Belg. 1880. Janv. p. 3. Peking (Brandt!).

Der *aenea* Herbst (*metallica* F.) ausserordentlich ähnlich in Gestalt und Färbung, meist dunkel erzfarbig, zuweilen mehr grünlich oder leicht kupfrig, mit spärlichen weissen Zeichnungen. Der Kopf dicht und ziemlich grob punktirt, vorn mit Seitenkanten, das Kopfschild durch eine tiefe Querfurche stark aufgebogen und zweilappig, die Lappen stellen eine stumpfe Spitze dar. Thorax grob und dicht punktirt, höchstens mit einer glatten Mittellinie, auf dem Rücken 4 Grübchen, zwei in der Mitte, zwei hinten, letztere länglich und theilweise bis zu den vorderen heranreichend. Diese Vertiefung meist weiss beschuppt. Flügeldecken mit Ausnahme der beuligen Schultern und der Nahtgegend an der Schildchenspitze, dicht maschig punktirt, die halben oder ganzen, unter sich aber verästelten Ringe meist einen oder zwei Punkte einschliessend. Eindruck neben der Naht in der hinteren Hälfte deutlich, die Nahtspitze wenig ausgespitzt. Pygidium sehr dicht maschig gerunzelt. Unterseite meist heller grün; das Mesosternum weitläufig aber sehr deutlich punktirt. Kein weisser Fleck auf den Knien. Hintere Schienen nur mit einer Querkante.

Auf den ersten Anblick der mitteleuropäischen *aenea* zum Verwechseln ähnlich, aber viel dichter und gröber punktirt, der vordere Clypeusrand stärker aufgebogen und stumpf zweizahnig, ausserdem durch den flacheren Thorax und dessen verhältnissmässig tiefe Eindrücke leicht zu unterscheiden.

*Aspidosternum physopterum* (n. sp.): *Glabrum, aeneum, thorace transverso, lateribus rotundatis, elytris valde et dense rugose punctatis, basi medio leviter deplanatis, tunc amplissimis et valde convexis, antennis nigris.* — Long. 24 mill.

Patria: Abetefi, Guinea.

Bronzefarben, mit vorherrschend grünlichem Tone, hie und da, besonders auf dem Thorax leicht purpurscheinend. Dieser mässig dicht ziemlich stark punktirt, mit einer vertieften Längslinie in der

Mitte und jederseits ein paar Eindrücken. Das Schildchen mit einem Quereindruck in der Mitte. Die Unterseite blank und glänzend, das Metasternum glatt, die Schenkel runzlig punktirt und an der Basis fein quer gestrichelt.

Dem *aerugineum* am nächsten verwandt, aber durch die birnförmigen, hinten hoch gewölbten und stark bauchig aufgetriebenen, in der Schildchengegend flachgedrückten und grob punktirtten Flügeldecken verschieden. Von Herrn F. Baden dem Berliner Museum mitgetheilt.

*Toxicum umbrosum* (n. sp.): *Elongatum, parallelum, supra opacum, piceum, capite dense punctato, fronte impressa, thorace quadrato, antice leviter angustato, angulis anticis productis, posticis acute rectis, margine laterali post medium subsinuato, elytris punctato-striatis, interstitiis leviter subconvexis, corpore subtus nitido, obscure rufo-piceo, pedibus anticis, tibiis tarsisque posticis, abdomine sicut et antennis cum palpis piceo-rufis.* — Long. 13 mill.

Japonia (Hilgendorf!).

*Cryptorrhynchus Brandti* (n. sp.): *Niger, thorace, longitudinaliter cristato, humeris elytrorumque macula magna anteapicali albido-squamosis, elytris profunde striato-foveatis, interstitiis alternis acutis.* — Long. 13 mill.

Peking (Brandt!).

Tiefschwarz, das ganze Halsschild, die Schultern und eine gemeinschaftliche, in der Mitte längs der Naht etwas vorgezogene Makel vor der Spitze dicht weiss beschuppt, ausserdem noch zerstreute Schuppenfleckchen auf den Flügeldecken. Rüssel bis zur Hinterbrust reichend, Kopf mässig dicht, sehr grob punktirt. Thorax der Länge nach scharf gekielt. Schildchen sammtig schwarz behaart. Die Flügeldecken mit tiefen, viereckigen Gruben, Zwischenraum 2, 4, 6 sehr schmal und scharf, 7 und 8 ebenfalls leistenartig. Unterseite mit weisslichen Schuppen fleckig besetzt, darunter einzelne ockerbraune, letztere zuweilen auch auf die Flügeldecken, unterhalb der Schulterbeule übergend. Alle Schenkel im letzten Drittel kurz gezahnt.

Dem *scrobiculatus* Motsch. ähnlich, viel kleiner, durch den weissen Thorax und die nicht eckig austretenden Schultern leicht zu unterscheiden.

*Inesida hecphora* Thoms.: *Fusca, griseo-pubescens, elytris macula oblique triangulari humero-laterali, altera obliqua lacerata (antice punctum albidum includente) post medium maculaque antecapicali nigrofuscis, thorace medio pustula magna denudata, mesosterni epimeris maculisque duabus basalibus in episterno metasterni albis.* — Long. 29 mill.

Thoms. Arch. Ent. I. p. 179. (*Phrynetæ*).

Von Malange (Mechow!).

Von gestreckter, etwas walzenförmiger Gestalt, an die *mamillata* Dalm. erinnernd, aber durch die hohe Beule auf der Scheibe des Thorax höchst ausgezeichnet. Die Fühler (beim Männchen) die Flügeldecken merklich überragend. Punktirung auf den Schultern körnig, sonst fein und gegen die Spitze erlöschend. Das Mesosternum gerade zwischen den Hüften mit einer kleinen kegelförmigen Beule. Seitendorn des Thorax sehr scharf.

Ich habe eine erneute Beschreibung dieser von Thomson a. a. O. nur kurz diagnostizirten Art gegeben. Ich zweifle nicht, dass ein von H. v. Mechow aus Malange eingesendetes Männchen auf dieselbe zu beziehen ist.

*Clytarlus Finschi* (n. sp.): *Niger, elytris flavis, sutura, vitta obliqua utrinque a humeris versus medium ducta, vittulaque laterali postica nigris, antennis, femorum basi, tibiis tarsisque fusco-rufis.* — Long. 13—19 mill.

Von den Sandwich-Inseln (Finsch!).

Von schmaler, nach hinten lang ausgespitzter Gestalt. Kopf und Thorax schwarz, mattglänzend, Flügeldecken hell bräunlich gelb, an der Basis meist etwas rothgelb, ein von den Schultern nach innen und rückwärts ziehender an der Naht mit dem jenseitigen verbundener Querspleiß, der Nahtsaum und ein Längsstreif neben dem Aussenrande in der hinteren Hälfte der Flügeldecken schwarz. Thorax und Hinterleib unten schwarz, die Hüften, die Brust, die Schenkelwurzeln, an den hinteren bis fast zur Hälfte der Länge, die Tarsen und Schienen, die hinteren etwas dunkler, braunroth. Fühler einfarbig braunroth. Der Thorax sehr dicht punktirt, an den Seiten glatt, der Länge nach in der Mitte wulstig erhaben, dieser Wulst vorn etwas beulig, hinten mit drei Querleisten, die hinterste dieser Leisten schwächer ausgeprägt. Die Hinterschienen so lang wie die Schenkel, diese die Hinterleibs-

spitze um die Hälfte ihrer Länge überragend, Metatarsus der Hinterfüsse länger als der übrige Fuss.

Die Art scheint dem *robustus* Sharp nahe zu stehen, sie dürfte aber durch ihre bedeutende Grösse (jener misst 11—13 mill.) und die Querleisten auf dem Thoraxwulst als spezifisch verschieden zu betrachten sein.

*Cryptocephalus Mechowii* (n. sp.): *Stramineus, nitidus, capite postice, vittis duabus thoracis latissimis antice arcuatim connexis, elytrorumque fasciis duabus magnis nigris, prima ante medium, antice late usque ad basin producta, lateralis cum secunda connexa, hac apicali, antennarum articulis 4 primis flavis, reliquis fuscis.* — Long. 9 mill.

Malange (Mechow!).

Die grösste mir bekannte afrikanische Art, in Suffrian's dritte Rotte neben *pustulatus* gehörend. Der Hinterrand des Thorax neben den scharfen Hinterecken stark gesägt, die Flügeldecken mit feinen, nicht ganz regelmässigen Punktstreifen. Die Grundfarbe der Flügeldecken ist gelb, wie die Färbung der Epipleuren zu erkennen gibt, betrachtet man aber das allerdings vorherrschende Schwarz als solche, so findet sich jederseits neben dem Schildchen eine rundliche Makel, ein Randfleck neben der Schulterbeule und eine jederseits abgekürzte Querbinde hinter der Mitte von strohgelber Farbe. Die ganze Unterseite sammt den Beinen ebenfalls gelb, nur die Episternen der Hinterbrust schwarz.

Ein einzelnes Männchen dieser schönen Art wurde vom H. Major von Mechow bei Malange, im Osten von Angola, gesammelt.

*Oedionychis sejuncta* (n. sp.): *Flava, fronte, tuberculis verticalibus et carina nasali piceis, thorace maculis 5 piceis, una media basali, alteris 4 arcuatim dispositis, elytris basi anguste, macula humerali et utriusque 4 nigris, 1—2 ante, 3 transversa post medium, 5 ante apicem, subtus cum pedibus nigra.* — Long. 7 mill.

*Oed. maculicollis* Chevrol. i. l.

*Oed. sejuncta* Clark, i. l.

Var.: *Maculis thoracis confluentibus, elytris nigro-aeneis, macula utrinque basali, limbo et apice, fascia arcuata media maculaque disci transversa ante apicem flavis.*

Patria: Brasilia.

Eine hübsche, dabei höchst veränderliche Art, durch schwarze Unterseite, gelbe Epipleuren und den inneren gelben Augensaum ausgezeichnete Art.

*Oedionychis auguralis* (n. sp.): *Leviter convexa, nitidula, capite nigro, thorace elytrorumque limbo et apice flavis, elytris purpureis, sat dense punctulatis, subtus cum pedibus nigra.* — Long. 7 mill.

Var.: *Elytris viridibus, flavolimbatis, abdomine apice fusco-testaceo.*

Von Ecuador (M. Wagner!).

Von flachgewölbter Gestalt, mässig glänzend. Der Kopf schwarz, der wulstige Clypeus gelb, die länglichen scharf begrenzten Scheitelhöcker von hinten her durch eine tiefe Längsgrube getrennt. Thorax mehr als doppelt so breit wie lang, gelb, glatt, die Basis gerade, der Seitenrand flach abgesetzt, die Seiten stark nach vorn convergirend, die Vorderecken ein scharfes, nach aussen gerichtetes, an der äussersten Spitze abgestutztes Zähnchen darstellend. Schildchen dreieckig, schwarz. Die Flügeldecken fein und ziemlich dicht punktirt, mit flach abgesetztem Seitenrande. Unterseite und Beine schwarz. Die Fühler schlank, schwarz, die ersten drei Glieder unten gelb, Glied 3 merklich kürzer als 4.

Var.: Das dunkle Violett der Flügeldecken durch Erzgrün ersetzt, die Spitze in grösserer Ausdehnung gelb, auch die Spitze des Hinterleibs gelb.

Ich halte mich durchaus für überzeugt, nicht nur dass diese 2 Formen, so verschieden sie auch gefärbt sind, einer einzigen Art angehören, sondern auch, dass noch vielfache andere Abänderungen sich vorfinden werden. Die gemeinsamen Charaktere, welche dieser Art zukommen, sind der schwarze Kopf mit gelbem Clypeus, die schief gestellten, von hinten her tief getrennten Scheitelbeulen, der nach vorn stark verschmälerte kurze Thorax, die gelben Epipleuren und die schlanken schwarzen Fühler, deren erste drei Glieder unten gelb sind.

Die Varietät erinnert sehr an die *nobilis*, doch ist diese grösser, die Fühler sind kräftiger, die Seiten des Thorax convergirend fast geradlinig, während sie bei *auguralis* einen deutlichen Bogen bilden. Das dritte Fühlerglied ist überdiess bei der *nobilis* viel kürzer, als das vierte.

*Oedionychis ornamentalis* (n. sp.): *Capite nigro, clypeo, thorace elytrisque flavis, his fascia basali alteraque post medium cyaneis, subtus abdomine flavo excepto nigro.* — Long. 7—8 mill.

Mas.: *Antennis gracilibus longioribus, elytris obsolete plicatis.*

Fem.: *Antennis brevioribus et robustioribus, elytris rugato-plicatis.*

Von Ecuador (M. Wagner!).

Von der Gestalt der vorigen, Kopf und Halsschild ebenso geformt und von gleicher Färbung, die Flügeldecken gelb, eine Basalbinde und eine andere hinter der Mitte stahlblau, zuweilen grünlichblau, die Binden zuweilen so ausgedehnt, dass nur der Saum, die Spitze und eine schmale Querbinde vor der Mitte gelb bleiben. Die Flügeldecken nur auf der gelben Farbe fein punktiert, die Schulterbeule innen durch einen Eindruck sehr deutlich abgesetzt, die Oberfläche beim Männchen mit einigen schwachen, faltenartigen Unebenheiten, beim meist dunkler gefärbten Weibchen durch Kreuz- und Querfalten uneben. Die Fühler schwarz, die ersten drei Glieder unten rothgelb, beim Männchen sehr schlank und länger als der halbe Körper, beim Weibchen kürzer und derber.

Der *auguralis* sehr nahe stehend, durch den Mangel der Punktirung auf den blauen Feldern und die starke, beim Männchen auch noch bemerkbare Fältelung der Flügeldecken verschieden.

*Oed. porosa* Baly (1878) = *variolosa* Harold (1877).

*Oed. crassa* Baly (1878) = *sanguinipes* Harold (1877).

*Oed. septemmaculata* Jacoby (1879) = *propugnaculum* Illig. (1806).

*Oed. quinquemaculata* Jacoby (1880) = *dissepta* Er. (1847).

*Sacodes protectus* (n. sp.): *Ovalis, parum convexus, nigro-fuscus, thorace pedibusque anticis testaceis, posticis luteis.* — Long. 4,2 mill.

Von Nagasaki (Westphal!).

Eiförmig, sehr flach gewölbt, glänzend, mit sehr feiner und wenig dichter greiser Behaarung, bräunlich schwarz, das Halsschild gelb, die Vorderbeine und zum Theile auch die hinteren Schienen und Tarsen bräunlich gelb. Die Fühler schwärzlich mit gelben Wurzelgliedern, das dritte Glied äusserst klein und schwer sichtbar, das vierte merklich länger als das fünfte, dieses ebenso lang wie das

sechste. Der Kopf nach unten eingeschlagen und ganz vom Halsschild bedeckt, der Scheitel leicht gewölbt, äusserst fein punktirt. Das Halsschild glatt, vorn vollkommen kreisförmig, die Basis gerade, jederseits leicht gebuchtet, die Hinterecken spitz. Das Schildchen dreieckig, gelbbraun. Die Flügeldecken dicht und fein, dabei etwas rauh punktirt, ohne Spuren von Streifen. Der Hinterleib pechbraun mit gelblicher Spitze. Der Metatarsus der Hinterfüsse so lang, wie der Rest des Fusses.

Das den Kopf völlig überdeckende Halsschild gibt dem Thier einen eigenthümlichen, an die *Lampyridae* oder fast noch mehr, wenn man von der Grösse absieht, an *Clypeaster* erinnerndes Aussehen und scheint mir in Verbindung mit dem ausserordentlich kleinen dritten Fühlergliede die Aufrechthaltung der Leconte'schen Gattung *Sacodes*, welche gemeinlich zu *Helodes* gezogen wird, zu befürworten. Die Art steht dem nordamerikanischen *thoracicus* nahe, dieser ist aber viel kleiner, dabei breiter und kürzer, Kopf, Beine und Fühler sind bei ihm ganz rothgelb.

Type im Mus. Berol.

*Aulacochilus Bedeli* (n. sp.): *Elongato-ovalis, postice subacuminatus, atro-violaceus, antennis piceis, articulo tertio elongato, sequentibus tribus simul sumtis aequilongo.* — Long. 8 mill.

Von Nikko (Hilgendorf).

Von sehr verschmälterter und gestreckter, dabei nach hinten zugespitzter Eiform, nicht ganz vollglänzend, schwarz mit dunkelbläulichem, auf den Flügeldecken meist etwas lebhafterem Tone, die Unterseite schwarz, Fühler und Beine pechbraun oder rothbraun, letztere mit gestrecktem dritten Gliede, welches so lang ist wie die folgenden drei Glieder zusammengenommen. Der Kopf mässig dicht, vorn etwas gedrängter punktirt. Das Halsschild auf der Scheibe, besonders hinten, fein und zerstreut, an den Seiten stärker und etwas dichter punktirt. Die Flügeldecken sehr fein gestreift-punktirt, die vollkommen flachen Zwischenräume ziemlich dicht aber nur äusserst fein punktirt. Die Epipleuren heller oder dunkler braun. Vorderbrust jederseits neben dem erhabenen Prosterneum grob punktirt.

Der gleichfalls japanische *A japonicus* Crotch weicht durch kürzere, breitere Form, die rothe Zeichnung der Flügeldecken und deren

zerstreuere, aber kräftigere Punktirung ab, auch ist bei ihm die grobe Punktirung der Vorderbrust auf die Episternen beschränkt, während sie bei *Bedeli* die ganzen Seiten einnimmt. Am nächsten scheint mir *janthinus* Lacord. zu stehen, doch ist bei diesem das dritte Fühlerglied lange nicht so gestreckt und kaum etwas länger als die beiden folgenden Glieder zusammen. An der Unterseite des Thorax ist die Punktirung ebenfalls viel feiner, nur auf den Episternen grob.

## Zur Species-Frage.

Ein Wort der Erwiderung von Dr. G. Kraatz.

Die Redaction der Mittheilungen des Münchener Entomologischen Vereins hat Herrn Dr. Dewitz gestattet, mir eine Art von Lection zu ertheilen, weil ich mich gegen einige, von ihm citirte Sätze der Häckel'schen Lehre ausgesprochen habe. Ich habe dabei absichtlich dieselbe in dem Sinne bekämpft, wie sie von Dr. Dewitz und Anderen (von mir sog. Pseudo-Häckelianern) aufgefasst wird. Häckel hat bei seiner Besprechung der Art Individuenreihen vor sich, welche sich durch ungezählte Jahrtausende in einer von uns wenig oder gar nicht verfolgten Weise mit ungemessener Langsamkeit oder Schnelligkeit verändert haben, resp verändert haben sollen. Die descriptiven Zoologen, namentlich die Entomologen, haben nur die Producte der letzten Jahrhunderte vor sich und vermögen die meisten derselben in überraschend scharfer Weise zu unterscheiden.

Das Dogma der Speciesconstanz von diesen Arten ist in den letzten Jahrzehnten eher befestigt als zerstört und wir vermögen die Art in den meisten Fällen durch überraschende Varietätenreihen mit Sicherheit zu verfolgen, wenn wir sie zu unterscheiden gelernt oder gelehrt haben.

Auf welche seiner Leistungen in einer oder der andern Beziehung könnte sich Dr. Dewitz berufen, um mir mein „eingebildetes grosses Unterscheidungsvermögen“ vorwerfen zu dürfen?

Da ich mit dem Prof. Häckel von Naturforscher-Versammlungen her wohl bekannt bin und noch im Sommer vorigen Jahres mit ihm

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Münchner Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Harold Edgar Freiherr von

Artikel/Article: [Einige neue Coleopteren 148-171](#)